

# Mehr PISA nach Hofheim

Das Montessori-Zentrum stellt sich vor

„Hilf mir, es selbst zu tun“ – dieser berühmte Satz von Maria Montessori ist seit „PISA“ aktueller denn je. Bildungsexperten sind sich einig: Selbstständiges Arbeiten ist effektiver als Auswendiglernen – nur wer das Lernen gelernt hat, kann sich komplexen Unterrichtsstoff aneignen und den Anschluss an das europäische Bildungsniveau schaffen. Dabei gilt der Grundsatz: je früher, desto besser. Schon im Kinderhaus unseres Montessori-Zentrums in Hofheim beschränken sich die Aktivitäten der Kleinsten nicht auf das übliche Spielen in Bau- oder Puppenecken. Sie machen bereits im Kindergartenalter Bekanntschaft mit Zahlen, haben Raum zum Experimentieren, und entwickeln durch Naturbeobachtungen im nahe gelegenen Wald ein Sensorium für ihre Umwelt.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass es hierzulande speziell bei der Förderung von Kindern im Vorschulalter Defizite gibt und sie in ihrem Wissensdurst eher gebremst werden. In der Montessori-Schule ist das anders. Der Einschulungstermin ist an keinen „Stichtag“ gebunden, bei uns gehen schon Vorschulkinder der Eingangsstufe in die „richtige Schule“. Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor an unseren „Kenn-erlern-Tagen“ erfolgreich teilgenommen haben (der nächste Termin ist Anfang Februar).

Ein wesentliches Element der Schule ist die „Jahrgangsmischung“. So sind zum Beispiel in unseren A-Gruppen die Klassen eins bis drei plus Eingangsstufe vereint. Kinder, die etwa bei der Einschulung schon lesen oder schreiben können, brauchen nicht zu warten, bis die Mitschüler im Gleichschritt dort ankommen, wo sie selbst schon lange

sind. Jeder arbeitet gemäß seinem persönlichen Lerntempo, und das ist dank der Freiarbeit, einem weiteren entscheidenden Unterrichtselement in der Montessori-Pädagogik, gut zu realisieren. Man kann sich das etwa so vorstellen: Überall im Klassenraum stehen Regale, in denen die für eine Montessori-Schule charakteristischen Materialien ausliegen. Die Schüler entscheiden selbst, womit sie arbeiten wollen, doch immer gilt der Grundsatz: Was angefangen wurde, sollte auch zu Ende geführt werden.

Montessori-Materialien sprechen die Sinne an, Leseanfänger zum Beispiel nähern sich der Schrift über kleine Tafeln aus rauem Sandpapier, die sie behutsam mit den Fingern abfahren und sich die Buchstaben so auf mehreren Ebenen einprägen: tastend und sehend. Perlen, die man zusammenstecken kann, ermöglichen sogar schon den Jüngsten ein Gefühl für komplizierte Rechenoperationen, und Steckkarten aus allen Genden dieser Welt fördern bereits im Grundschulalter den versierten Umgang mit detaillierten Landkarten. Dank kleiner Klassen (etwa 22 Schüler), die während der Freiarbeit gleich von zwei Lehrern parallel betreut werden, können sich die Pädagogen dem Einzelnen intensiv zuwenden; rein rechnerisch liegt in diesen Unterrichtsphasen das Zahlenverhältnis zwischen Lehrern und Schülern somit bei etwa 1:10!

Jüngeren Kindern fällt das Lernen von Fremdsprachen leichter als älteren Schülern. Neurobiologen sprechen von der besonderen Bedeutung so genannter „Sprachfenster“ im Gehirn, die in der frühen Kindheit weit geöffnet sind.

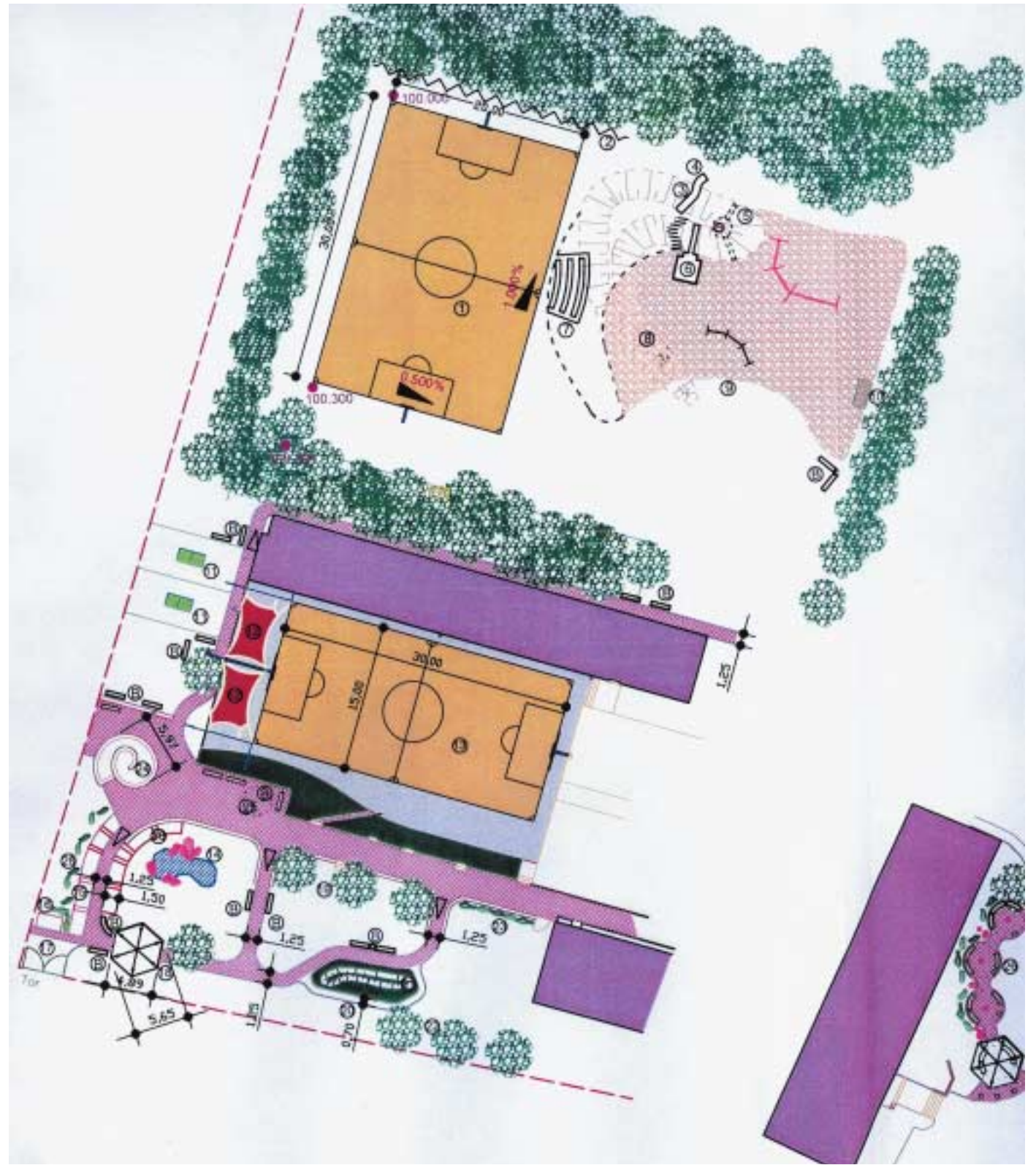
Wir unterrichten daher schon von der ersten Grundschulklasse an Englisch, wer mag, kann in der vierten Klasse noch Französisch hinzu wählen.

Die Montessori-Schule beinhaltet eine integrierte Gesamtschule, in der Kinder nicht bereits nach der vierten Grundschulklasse auf einen Bildungsweg festgelegt werden. Unsere Schule endet mit dem mittleren Bildungsabschluss, und wir sind stolz darauf, dass im vergangenen Jahr nahezu 90 Prozent unserer Absolventen so erfolgreich waren, dass sie die Aufnahmekriterien für eine gymnasiale Oberstufe erfüllten. Pläne für die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe liegen vor.

Gerade berufstätige Eltern wissen es zu schätzen, dass der Unterricht verlässlich täglich von 7.50 Uhr bis 12.45 Uhr (Klassen 1-3) beziehungsweise bis 14.20 Uhr (Klassen 4-6) stattfindet, ab Klasse 7 sogar teilweise bis 16 Uhr. Zusätzlich werden Arbeitsgemeinschaften angeboten.

In unserem „Schülerhaus“ (und auch im Kinderhaus) besteht überdies die Möglichkeit, dass die Kinder bis 17 Uhr betreut werden. Das weitläufige Areal am Rande des Waldes bietet, was vielen Kindern heutzutage fehlt: Raum für Bewegung. Die Mitarbeiterinnen der Nachmittagsbetreuung arbeiten nach einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept, und die Kinder können sich aus einer Reihe von Angeboten das aussuchen, was ihnen Spaß macht.

Schließlich sei erwähnt, dass besonders talentierte Kinder laut Informationen des Bundesbildungsministeriums sich in Montessori-Einrichtungen besonders gut entwickeln können; wir sehen das genauso.



## Ausbau der Schule

Bewegungsmöglichkeiten in Planung

Für den Unterricht unserer knapp 200 Schüler stehen zehn relativ gut ausgestattete Klassenräume zur Verfügung. Zusätzlich bestehen teilweise kleine und minimal ausgestattete Fachräume für Musik, Werken und naturwissenschaftlichen Unterricht. Für die Betreuung am Nachmittag sind im „Schülerhaus“ zusätzliche Räume vorhanden. Eine Versammlungshalle beziehungsweise Aula ist nicht vorhanden; der größte Versammlungsraum (das so genannte Schülercafé) hat ca. 50 Quadratmeter Größe.

Das Außengelände besteht im Wesentlichen aus einer Spielwiese, die teilweise in Elternarbeit gestaltet worden ist (Klettergeräte etc.), und dem

Vorplatz einer Scheune. Zusätzlich besteht ein kleiner Schulgarten. Für den Sportunterricht werden Sporthallen in anderen Ortsteilen Hofheims, der nahe Sportpark Heide und die Rhein-Main-Therme genutzt. Zur Zeit fehlen also ausreichende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf dem Gelände, auch speziell für die älteren Schüler.

Um die Qualität der Ausbildung und die Attraktivität der Schule zu erhalten und zu steigern ist es wichtig, das pädagogische Angebot der Schule qualitativ zu verbessern. Wir haben die Chance, 370 Quadratmeter zusätzlich anzumieten, und planen da-

her unter anderem folgende Erweiterungen beziehungsweise Änderungen, die im Idealfall im Frühjahr/Sommer 2005 realisiert werden sollen:

- Musik- und Kunstbereiche
- eine Bibliothek
- ein Versammlungsraum (70 Quadratmeter).

Im Außengelände planen wir zusätzlich unter anderem einen Bolzplatz, ein Volleyballfeld und zwei Tischtennisplatten. Weiterhin soll der vorhandene Spielbereich (Klettern, Rutschen und Schaukeln) neu gestaltet werden. Die Finanzierung der Vorhaben ist bereits zum Teil gesichert. Im Rahmen des Programms „Initiative Zukunft, Bildung und Betreu-

ung“ des Bundes, durch das Investitionen für Ganztagsangebote gefördert werden, haben wir Euro 243 000 in Aussicht. Der Main-Taunus-Kreis hat erfreulicherweise im Budget für 2005 Euro 40 000 vorgesehen; wir hoffen auch auf Zuschüsse der Kommunen im Kreis. Angelaufene Sponsoring-Aktionen haben schon Euro 15 000 gebracht; ein Spendenaufruf an die Mitglieder ist erfolgt, erste Gespräche wegen der Förderung durch Stiftungen wurden geführt.

Grundannahme ist: Es kann nur das realisiert werden, was ohne weitere Schuldenaufnahme möglich ist. Noch bleibt eine wesentliche Lücke, aber wir sind optimistisch!



### INFO-BOX

## Wissenswertes

**Montessori-Fördergemeinschaft Hofheim e.V.:**

Schloßstraße 99  
65719 Hofheim/Ts.

**Vorstand:**

Vorsitzender:

Dr. Jörg Boysen

Stellvertreter:

Wolf-Dieter Weschke

Besitzer:  
Fritz-Walter Hornung, Mika Kotro, Rolf Pfeiffer

**Montessori-Kinderhaus**

**Hofheim:**

Heidi Laube-Reining, Kinderhausleiterin

Telefon/Fax (061 92) 3092 13

**Montessori-Schule**

**Hofheim:**

Ute Vogell, Schulleiterin,  
Telefon (061 92) 3092 10,

Fax: (061 92) 3092 12

**Geschäftsführerin:**

Christiane Kiacsek

**Internet:**

www.montessori-hofheim.de

**E-Mail:**

info@montessori-hofheim.de

## „Wer hat Lust auf Montessori?“

Die Anfänge der Fördergemeinschaft

Die Montessori Fördergemeinschaft Hofheim e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit circa 280 Mitgliedern. Das Abenteuer „Montessori in Hofheim“ begann im Mai 1991 mit einem Aufruf von Inge Neumeyer in der Hofheimer Zeitung: „Wer hat Lust auf Montessori?“ Auf diesen Aufruf meldeten sich die ersten 20 Interessenten; wenige Wochen später gründete sich die Montessori Fördergemeinschaft Hofheim e.V.

Aus einer ehemaligen Waschküche des Haus vom Guten Hirten sollte mit einem geschätzten Aufwand von 350 000 Mark ein Kindergarten entstehen. Der Vorstand musste nach vielen Aktionen und Verhandlungen schließlich der Tatsache ins Auge sehen, dass ein solcher Betrag

nicht aufzubringen war. Doch dann das Haus vom Guten Hirten an, die Umbausumme vorzufinanzieren. Mit der Zuschusszusage der Stadt Hofheim waren die Vorbereitungen schließlich geschafft.

Am 28. August 1993 wurde die Eröffnung des Montessori-Kinderhauses mit den ersten 40 Kindern, ihren Eltern und vielen offiziellen Teilnehmern aus Politik und anderen Ämtern mit einem großen Fest gefeiert. Ingelore Ehrlich, die bereits seit dem Frühjahr mit einer Vorgruppe in ihrem Wohnzimmer die Arbeit aufgenommen hatte, wurde die erste Kinderhaus-Leiterin.

Kinder und Eltern waren schnell begeistert von ihrer Einrichtung und so stellte sich schon nach wenigen Monaten die Frage nach einer Weiter-

führung in Form einer Montessori-Schule. Eine Arbeitsgruppe Schule unter Leitung von Sabine Bergmann gründete sich im April 1994 und ging mit ähnlichem Schwung an die Verwirklichung des nächsten Traums, der Kinderhaus und Schule unter einem Dach sah. In den drei Stockwerken über dem Kinderhaus war allerdings die Caritas angesiedelt, so dass ein anderer Standort für die Schule gesucht werden musste.

Rechtzeitig wurde aber bekannt, dass die Caritas einen Neubau plante. Die Umbaumaßnahmen erfolgten dann in einer Rekordzeit von nur sechs Wochen. Tatsächlich konnten im September 1996 die ersten 38 Schüler mit ihren

drei Lehrer in zwei Klassen einziehen.

Ein Jahr später wurden die Grundschule um die Klassen 5 und 6 erweitert und die Integrierte Gesamtschule unter der Federführung von Rüdiger Biedermann genehmigt.

Schon im Zuge der Vereinsgründung war klar, dass nicht nur ein Kinderhaus und eine Schule ins Leben gerufen, sondern auch eine Ausbildungsstätte für unsere zukünftigen Mitarbeiter geschaffen werden sollte. Der Verein bereitete daher auf Initiative von Christiane Gobbin-Claussen ein weiteres wichtiges Standbein vor: Seit 1994 wird bei hoher Nachfrage circa alle zwei Jahre ein Montessori-Diplomkurs als Zusatzausbildung für Pädagogen durchgeführt.